

www.cancerdrugs.ch

Hausärzte ins onkologische Management integrieren

ZÜRICH – Im Zuge der verbesserten Krebstherapie werden immer mehr Krebspatienten zu chronisch Kranken, die ihre Medikamente bis zum Lebensende einnehmen müssen. Mit der Verfügbarkeit der oralen Zytostatika kommen diese Patienten häufiger in die allgemeinmedizinische Praxis. Gerade im Bereich der Adhärenz können Hausärzte eine zentrale Rolle übernehmen und ihre Patienten unterstützen und sollten von den Spitalärzten in das onkologische Management mit einbezogen werden.

Die Aufgabe des Hausarztes besteht nicht darin, Onkologika zu verschreiben, sondern die Patienten zu begleiten und zu betreuen. «Das Thema wird für die Hausärzte zunehmend wichtig», führte **Dr. Stefan Zinnenlauf**, Facharzt für Innere Medizin aus Zürich, anlässlich der diesjährigen Medidays aus. Dies wird auch durch eine Umfrage bestätigt, die in diesem Sommer bei den Besuchern der Website www.cancerdrugs.ch gemacht wurde. Von den teilnehmenden Ärzten gaben 67 % an, in ihrer Praxis häufig bis täglich Krebspatienten zu sehen. 94 % erachten das Thema orale Zytostatika als wichtig oder als zunehmend wichtig. Durch den anhaltenden Trend zur oralen Tumorthherapie spielen die Hausärzte als neue Akteure eine wichtige Rolle beim oralen Tumortherapiemanagement. Die vereinfachte Applikation zu Hause stellt aber sowohl betreuende medizinische Fachpersonen als auch Patienten vor eine neue Herausforderung. Dabei

ist das Wissen im richtigen Umgang mit Wirkung, Wechselwirkungen und Nebenwirkungen dieser neuen Therapeutika essenziell. «

Vielfach geht es dabei darum, die Patienten bezüglich ihrer Therapie zu beraten, über Nebenwirkungen und deren Symptome zu informieren sowie um die Sicherstellung der korrekten Medikamenteneinnahme», so Dr. Zinnenlauf weiter. Faktoren, die die Therapieadhärenz negativ beeinflussen können, sind unter anderem Komplexität der Behandlung, Nebenwirkungen der Therapie, Behandlung einer asymptomatischen Erkrankung, kognitive Beeinträchtigung und psychische Probleme, insbesondere Depression sowie Zweifel des Patienten bezüglich der Wirksamkeit der Behandlung.

Über Begleiterkrankungen der Therapie informieren

Viel zu oft ist der Patient mit den Informationen, die er beim Onkologen oder Hämatologen erhält,



überfordert. In manchen Fällen fehlt schlichtweg die Zeit für ein ausführliches Informationsgespräch. Auch sieht der Patient zum ersten Mal den Beipackzettel eines Zytostatikums. Hat er diesen gelesen und ist über die unerwünschten Arzneimittelwirkungen im Bilde, mag er sich nach der Nützlichkeit seiner Therapie fragen. Hier ist der Hausarzt gefordert.

Ergänzende Merkblätter in Vorbereitung

Dr. Zinnenlauf schildert den Fall einer Patientin unter adjuvanter Brustkrebstherapie mit einem Aromatase-Inhibitor. Die Patientin suchte ihren Hausarzt aufgrund von Arthralgien auf. Sie war nicht darüber informiert, dass Gelenksbeschwerden als Nebenwirkung ihrer Therapie auftreten könnten, und machte sich Sorgen. Ihr Hausarzt konnte sie beruhigen und mit ihr die richtigen Behandlungsstrategien besprechen. Die Symptome liessen wie erwartet nach einiger Zeit nach.

Behandlungsvorschläge für Begleitsymptome von oralen

Krebstherapien und weitere medizinische, aber auch patientenrelevante Informationen sind unter www.cancerdrugs.ch kostenlos abrufbar. www.cancerdrugs.ch ist eine neutrale Plattform, über die medizinische Fachpersonen schnell und einfach wissenschaftliche Informationen zu den neuen oralen Tumorthérapien erhalten. Im Einzelnen bedeutet dies, dass Informationen zur Verabreichung der Tabletten, zur Therapieüberwachung, zur Prävention und Behandlung von Nebenwirkungen sowie zur Verhinderung von Interaktionen abgerufen werden können. Ziel von Cancerdrugs ist es, durch Optimierung des Therapiemanagements eine wirksame und möglichst sichere Therapie zu erreichen und einen „best use“ der oralen Tumormedikamente zu fördern. Die Informationen werden fortlaufend von einem Steering Committee, zusammengesetzt aus Spezialisten der verschiedenen ins Management der Tumorthherapie involvierten medizinischen Fachrichtungen, überprüft und aktualisiert.

Ab September 2011 startet zudem neu eine Testphase für die Evaluation von Merkblättern zu verschiedenen in der Schweiz zugelassenen oral verfügbaren Tumorthérapien. Diese

Merkblätter wurden zusammen mit einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Onkologiepflege Schweiz (OPS) und der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (SGMO) erarbeitet und können ab dem 30. September auf www.cancerdrugs.ch sowie auf der geplanten Website der Arbeitsgruppe heruntergeladen werden.

Die speziell für Patienten konzipierten Merkblätter können abgegeben werden und enthalten Informationen zu der korrekten Lagerung und Einnahme der Therapien sowie zu möglichen Nebenwirkungen und Vorschlägen für den Umgang mit den dadurch verursachten Symptomen. Der Patient wird zudem instruiert, wann er seinen Arzt kontaktieren muss, welche Medikamente (auch selbst gekaufte) er vermeiden und auf was er bei seiner Therapie speziell achten muss.

Auch das richtige Verhalten im Notfall wird beschrieben. Mit diesen Merkblättern bekommen die betreuenden Ärzte ein Instrument in die Hand, das es ihnen erlaubt, ihre Patienten nicht nur kompetent und umfassend zu betreuen, sondern auch die Eigenverantwortung der Patienten zu erhöhen und die Adhärenz der Tumorthherapie zu verbessern. sf